

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 22

Artikel: Zuviel verlangt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-460069>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Annoncen-Stilblüte

„Platzierungsbureau zu verkaufen, speziell Hotel- und Restaurantpersonal, was als Damenexistenz in jeder Wohnung betrieben werden kann...“

Ob sich da die Sittenpolizei nicht einmisch?

*

Der Hase

Bringt einer einen Hasen von der sonntäglichen Birsch.

„Heute früh selbst geschossen.“

Worauf die Frau schnuppert: „War aber auch höchste Zeit für ihn.“

*

Die politische Größe

„Die Freunde dieses Politikers behaupten, daß er lange nicht der dunkle Ehrenmann sei, als welchen man ihn hinstellt.“

„Ja, aber er ist auch nicht so weiß, als sie ihn weißmachen wollen.“

*

Guter Rat

„Alles was ich Dir raten kann, ist: entschuldige Dich und bitte sie um Verzeihung.“

„Aber ich war im Recht, Cousine!“

„Oh, dann wirst Du gut tun, auch noch einige Blumen mitzunehmen.“

*

Defakadenz

Es wird berichtet, daß die alten Griechen öfters Selbstmord begangen hätten. Das muß eine zähe Rasse gewesen sein. Wir Modernen bringen's nur noch einmal fertig.

*

Gestiegene Bewunderung

„Papa — fand in Deiner Jugendzeit ein hübscher Frauensfuß die gebührende Bewunderung der Männerwelt?“

„Gewiß, mein Sohn, genau wie heute ein hübsches Knie bewundert wird!“

*

Lebhafter Traum

„Heute Nacht hatte ich das drolligste Erlebnis, das man sich denken kann: mir träumte, ich sei eine Kuh und fräße Heu.“

„Nun, solchen Kohn haben auch schon andere zusammengeträumt.“

„Ja; aber als ich erwachte, war die halbe Matratze weg.“

*

Zuviel verlangt

„Sie verlor ihren Posten im Lebensmittelgeschäft, weil sie sich weigerte, zu tun, was der Besitzer von ihr verlangte.“

„Und, was war das?“

„Er befohl ihr, einige Eier ins Schau- fenster zu legen.“

*

Leffiner Frühling

Sonne lockt in Liebesgluten Blüten bald aus jedem Zweig, Licht und Schönheit überfluten Wiesenhang und Felsensteig, Krokus blüht und Goldnarzisse — Aus den Wäldern knattern Schüsse, Vom Gebirg Kanonenschlag.

Wie in lichtem Traum verloren Gehst du durch die Landschaft hin, Fühlst dich wieder neu geboren Hier im Sonnenland Leffin. Da — ein teuflisch Ungeheuer — Knallt wie toll Maschinenfeuer. Abgesperrt sind Weg und Steg, Schüsse pfeifen drüber weg.

Silbern steigt der Mond empor Ueberm Bergwall in der Nacht, Aus dem zarten Wolfenflor Bricht hervor die Zauberpacht. In die Seele zieht die Stille Wie ein einz'ger Friedenswille. Bumm! Es donnern die Kanonen In die heil'ge Mitternacht.

Brüderlich Zusammenwohnen Schützt nur, was da pfeift und kracht. Frühlingslieder, Rottenfeuer, Vogelfang, Kanonenschlag — Noch ist's nicht so ganz geheuer, Glaube, wer da glauben mag An den großen Friedenswillen. Nein, ich denke mir im Stillen Was ich will und was ich mag Bis zum nächsten Donnerstag.

Schnegg im Haus

*

Sein Geschenk

Hansli wird hie und da zu häuslichen Arbeiten zugezogen, welche er zwar stets mit fauerzüßer Miene und empörtem Männerstolz versieht. Messing putzen, Abstauben usw. Am ungernsten aber schneidet er Zeitungen für gewisse Zwecke in handgroße Vierecke. Letztlich hatte er Geburtstag. Er bat flehentlich, selber sich etwas kaufen zu dürfen, und erhielt von mir ein Fünffrankenstück. Mit einem geheimnisvollen Paket erschien er gegen Abend auf der Bildfläche, zog mich mit sich zum W. C. Da hing an einem Nagel eine aufgelotterte Rolle Klopseppapier! „Und die andern neunzehn Rollen hab ich im Büffet versteckt!“ sagte er feierlich und sah mich im Triumph seines Geburtstagskaufes selig an.

Dr.

Der Platz an der Sonne

Der glückliche Bräutigam

Zum Bräutigam spricht entzückt die Braut:

„Wie zart ist Deiner Wangen Haut. Ich will Dir in die Arme fliegen und mein Gesicht an Deines schmiegen.“

Er sagt begeistert: „Du, mein Stern, tu das nur rasch, das hab ich gern. Doch denk nur einmal her und hin, warum ich heut so sauber bin?“

Drum hör und merk Dir dieses auch: Das kommt alleine vom Gebrauch der Beco-Stangen, die, mein Kind, das Beste zum Rasieren sind.

pa

Der gute Wirt

Ein guter Wirt ist stets scharmant, Kommt immer mit tiefer Verbeugung Und gibt, wenn möglich, noch die Hand Zur weiteren Bezeugung Der großen Freude, die ihn fast Ersticht bei jedem neuen Gast.

Er lächelt, wenn der Gast sich setzt, Er lächelt, wenn er futtert, Wenn spottend er den Schnabel wegt, Rat gebend, ihn bemuttert. Er lächelt, wenn von feinem Wein Er trinkt, mag er bedecken Das Tischtuch auch gleich einem Schwein Mit ungezählten Flecken. Nur wenn die Asche Löcher brennt, Hebt er die Augenlider, Wenn er den Gast als gut erkennt, Lacht er und senkt sie wieder.

Ein guter Wirt gibt immer nur An Speis' und Trank vom Besten So seiner eigenen Natur, Wie auch den fremden Gästen. Er steht zur Unterhaltung da, Weiß stets etwas vom Wetter, Für Buben spielt er den Papa, Für Maidli — den lieben Vetter. Er hat stets frohe Laune, Zeit Und Sinn für jedes Alter, Auch Witze ohne Zahl bereit (Entliehen dem „Rebelspalter“). Er lächelt selbst dem Schurken, Lacht, wenn er friert, wenn Hitze drückt Zur Zeit der sauren Gurken.

Ein guter Wirt ist stets scharmant Wie etwa vor den Wahlen Ein Kandidat. Doch wehe, wenn Ein Gast vergift — zu zahlen!

Muba

*

Konzertkritik

„Herr Dr. R. erfreute mit neuen Kompositionen von Ludwig Beethoven und erwies er sich auch hier neuerdings als ein geschmacksvoller Sänger.“

Man schmeckt's richtig noch jetzt.

Dr.



FELDMÜHLE A.G. KUNSTSEIDE

FABRIK RORSCHACH (SCHWEIZ)

Nun Wirken Stricken Sticken Weben
Lass Dir *Sastiga* Seide geben!